

nenden Handelns, das zu einem wesentlichen Kriterium seiner Gedächtniswürdigkeit bestimmt wird“ (S. 318). Wenn allerdings vermutet wird, daß für die Ghibellinen „der Tod weniger zählte als für die guelfischen mercatores“ (S. 329), möchte man als Leser widersprechen. Den Band runden zwei Beiträge von Robert Brentano über die Grabortwünsche in Testamenten von Rieti (S. 401–411) und von Walter Koch über die spätmittelalterlichen Grabinschriften nördlich und südlich der Alpen ab (S. 445–464). – Bedauerlicherweise fehlt dem Band ein Register, so daß die Fülle der im einzelnen behandelten Monumente kaum überschaut werden kann.

Michael Borgolte

Peter Dinzelbacher, Quellenprobleme bei der Erforschung hochmittelalterlicher Bewaffnung, *Mediävistik* 2 (1989) S. 43–79, bietet einige kritische Überlegungen zum Thema (etwa zur Heranziehung von Realien) und kündigt eine große Untersuchung an.

M. S.

Die unter den einzelnen Beiträgen stehenden Siglen sind wie folgt aufzulösen:

A. G.	Alfred Gawlik	H. M. S.	Hans Martin Schaller
A. P.	Alexander Patschovsky	H. S.	Herbert Schneider
C. L.	Christian Lohmer	M. S.	Martina Stratmann
C. M.	Claudia Märkl	N. M.	Norbert Martin
D. J.	Detlev Jasper	R. E.	Reinhard Elze
E.-D. H.	Ernst-Dieter Hehl	R. S.	Rudolf Schieffer
E. T.	Ernst Tremp	T. R.	Timothy Reuter
G. S.	Gabriel Silagi	W. H.	Wilfried Hartmann
H. E. M.	Hans Eberhard Mayer	W. S.	Wolfram Setz
H. F.	Horst Fuhrmann		